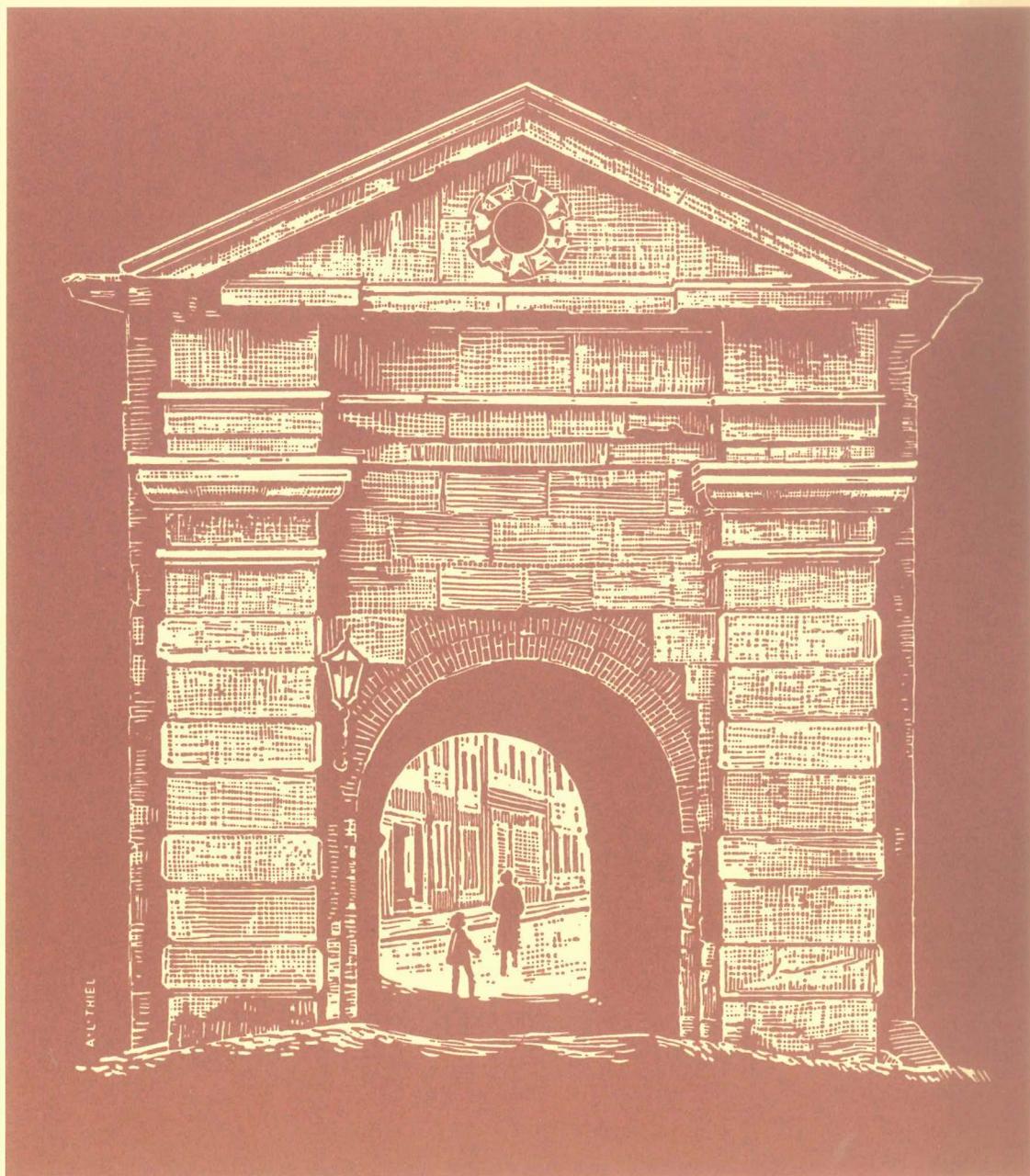


DAS TOR



A. L. THIEL

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

43. JAHRGANG

HEFT 12

DEZEMBER 1977


 Universitätsbibliothek
 Düsseldorf

his

**Hannen. Die volle Würze
der ältesten Brauart.**



Hannen Alt das andere Bier.



DREI BÜCHER IN MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Michael Burk: Ein Wunsch bleibt immer. Roman. 502 Seiten, Ln., DM 29,80

Colleen McCullough: Dornenvögel. Roman. 654 Seiten, Ln., DM 34,-

Harold Robbins: Sehnsucht. Roman. 414 Seiten, Ln., DM 29,50

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Werkvertreter Franz Boenigk, 64 Jahre
Steuerberater Walter Rosenwirth, 59 Jahre
Kaufmann Herbert Hagemann, 64 Jahre
Chordirigent Heinz Allhoff, 73 Jahre
Täschnermeister Peter Klein, 71 Jahre

verstorben am 3. 10. 77
verstorben am 24. 10. 77
verstorben am 27. 10. 77
verstorben am 30. 10. 77
verstorben am 2. 11. 77

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-
Partner in Düsseldorf
und größter deutscher
GENERAL-MOTORS-Händler



Kadett · Ascona · Manta
Rekord · Commodore
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick
Oldsmobile · Pontiac
Cadillac



JAGUAR

MORRIS
AUSTIN
MG
ROVER
DAIMLER

FIAT

Lada
Zastava



**1000
AUTOS**
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER
AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 02 11/3380-1

Das
Haus
der
2. Hand



Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor, und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.



Autohaus-Garath

Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im Dezember und Januar 1977/78

1. 12. Präsident der Handwerkskammer Dipl.-Ingenieur Georg Schulhoff	79	16. 12. Kaufmann Hermann-Josef Müller	55
3. 12. Bauunternehmer Paul Gross	70	17. 12. Fabrikbesitzer Adalbert Demmer	70
4. 12. Sparkassen-Filialdirektor Walter Meier	50	17. 12. Rentner Heinz Skonietzki	65
5. 12. Pensionär Wilhelm Löhr	78	17. 12. Elektrokaufmann Rolf Rauch	65
6. 12. Sparkassenamtmann a.D. Paul M. Kreuter	84	20. 12. Arzt Dr. Wilhelm Hubert Spies	86
6. 12. Montageinspektor i.R. Peter Dicken	82	22. 12. Abteilungsleiter Edmund Leppelmann	65
6. 12. Rentner Hans Moers	70	22. 12. Verkaufsleiter Kurt Steltmann	60
6. 12. Amtmann Walter Backes	50	23. 12. Landtagsdirektor a.D. Heinz Müller-Gebhardt	77
8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	76	23. 12. Kaufmann Helmut Kühbacher	55
9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	76	24. 12. Landgerichtsrat i.R. Dr. Walther Schrader	79
12. 12. Kaufmann Walter Debüser	81	26. 12. Goldschmied Friedrich Borrenkott	65
12. 12. Ingenieur Willi Dahmen	50	26. 12. Verlagsdirektor Dr. Karl Bringmann	65
14. 12. Programmierer Albert Prinz	50	26. 12. Brennstoffhändler Wilhelm Weilinghaus	60

Friedrich Pieper
am Zoo

Inh. Karl Thelen

Ein Begriff für Delikatessen

Kalte Buffets · Erlesene Weine

Herderstraße 73 · Telefon 67 19 03 / 67 18 18

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf Klosterstraße 43

FEINE UHREN
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR. 3
RUF 371904

Haben Sie auch keine 10000 Mark auf der Bank?

Dagegen gibt es doch das 10000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank: Wenn Sie uns sechs Jahre lang monatlich 100 Mark geben, machen wir für Sie in etwa sieben Jahren rund 10000 Mark oder mehr daraus! Das ist erheblich mehr, als Sie eingezahlt haben. Am besten, Sie lassen sich gleich bei uns beraten.

COMMERZBANK 

29. 12. Pensionär Franz Düllberg	84	1. 1. Kaufmann Georg Noack, Ehrenmitglied des Heimatvereins	76
29. 12. Architekt Karl Heinz Knäpper	50	1. 1. Kaufmann Rolph von Holenia	70
30. 12. Stadtoberinspektor a.D. Theo Brockerhoff	85	2. 1. Schauspieler Bernd Königfeld	81
31. 12. Direktor d. Städt. Gartenamtes a.D. Heinrich Küchler	89	2. 1. Kaufmann Alois Trümper	65
31. 12. Meister Albert Dötsch	65	3. 1. Hüttdirektor i.R. Dr. Ing. Werner Asbeck	70
31. 12. Prokurist Willy Köppen	65	5. 1. Geschäftsführer Peter Rudolf Schu	55
1. 1. Rentner Peter de Bürger	79	6. 1. Pensionär Paul Reitz	80
1. 1. Pensionär Wilhelm Johann	77	6. 1. Ingenieur Hans Lothar Bartsch	70
1. 1. Bankdirektor i.R. Dr. Karl-Josef Blied	76	6. 1. Verkaufsleiter Karl Miethe	70
		7. 1. Kaufmann Heinz Junkermann	50
		8. 1. Bankprokurist i.R. Wilhelm Krischer	79

*Edle Stilformen vergangener
Kunstepochen*



STILMÖBEL WARRINGS DÜSSELDORF,
KARLSTR. 104,

Kunststoffbeschichtung
Industrie-Korrosionsschutz



Gesellschaft für Oberflächenschutz

4030 Ratingen
Kaiserswerther Str. 95 · Ruf 452 18

4000 Düsseldorf
Kölner Landstr. 55 · Ruf 77 69 67

Korrosion ist da zu Ende,
wo die Kunststoffbeschichtung anfängt.

HEINZ *Stockheim*

Stätten der Gastlichkeit

Zum Burggrafen
Hüttenstr. 4 · Tel. 37 80 60

**Stockhelms
Naschkörbchen**
Wilhelm-Marx-Haus
Tel. 32 73 01

Café Stockheim
Grabenstr. 17 · Tel. 32 89 27

N. T.-PUB
Königsallee 27
Tel. 37 05 48

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Heinz Stockheim & Co.
Hauptbahnhof · Tel. 35 09 96

**Café-Brasserie
Schauspielhaus**
Bleichstr. 1 · Tel. 35 78 33

Rheinterrasse
Hofgartenufer
Tel. 44 69 51/52

Café Wellenbad
Grünstr. · Tel. 1 86 88

**Messerrestaurants
Neue Messe**
Messe- und Kongreß-
Centrum
Rotterdammer Str.
Tel. 45 10 21

**Düsseldorfer
Flughafen-Restaurants
Flughafen-Hotel**
D'dorf-Nord · Tel. 42 54 42

**Stadthalle und
Restaurant**
Fischerstr. · Tel. 48 01 45

Ein Begriff für Düsseldorf



**„Wissen Sie, wie Sie sich
mit 122 Mark im Monat
einen 6000-Mark-Traum
erfüllen können?“**

**Fragen Sie doch mal
die Deutsche Bank!„**

Sie brauchen: **6.000,- DM**

Laufzeit 60 Monate

Monatsrate 122,- DM

(1. Rate 74,- DM)

effektiver Jahreszins 8,34 %

Auf bald also!

Deutsche Bank

4000 Düsseldorf, Königsallee 45-47, Telefon 88 31
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Kornbrennerei Gebr. Schmittmann bei.



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

4. Oktober

Jetzt 2721 Jonges

Nie vorher eine so schöne Stadt

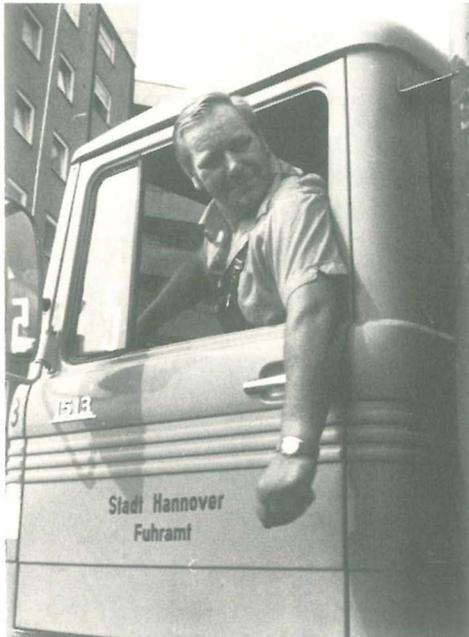
Die Jonges hörten mit großem Interesse Ernst Meuser's Presseschau, wobei besonders Berichte und Kommentare der RP zur kommenden Eröffnung der Tonhalle, zur schlechten Akustik im Schauspielhaus, zu Landtags-Umbau, rüdem Benehmen einiger Rheinbahn-Fahrer und dem un-

glücklichen Karnevals-Motto viel Beifall fanden.

31 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Da im gleichen Zeitraum 39 Mitglieder verstorben sind, beträgt die Gesamtmitgliederzahl der Düsseldorfer Jonges jetzt 2721. Der bekannteste der Neuaufgenommenen ist wohl der englische Major Arthur West, der hier seit 13 Jahren seine zweite Heimat gefunden hat. Er habe, sagte er, obwohl viel in der Welt herumgekommen, nie vorher eine so wunderschöne, lebensaufgeschlossene Stadt kennengelernt, in der er sich überaus wohl fühle und in der er zu bleiben gedenke. Er versprach im Namen der 31 Neuen reges Mittun. khs

(Rheinische Post)

Das BHW sorgt dafür, daß Deutschlands öffentlicher Dienst bauen kann!



H. Schwerdtfeger, Müllwagenfahrer
aus Barsinghausen-Egestorf

Er hat's geschafft!

Herr Schwerdtfeger ist einer von mehr als 1½ Millionen BHW-Bausparern. Als Müllwagenfahrer trägt er dazu bei, daß unsere nächste Umwelt sauber bleibt. Wir vom BHW haben ihm beim Kauf seines Reihenhauses geholfen. Ihn von Anfang an richtig beraten und ihm das Geld gegeben, als es soweit war. Als öffentlich Bediensteter hat er Anspruch auf die BHW-Leistungen. Darum ist seine Bausparkasse das BHW, die Bausparkasse für Deutschlands öffentlichen Dienst.

Wenn es um Erwerb oder Erhaltung von Haus- und Wohnungseigentum geht, wenden sich Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes an ihr BHW. Tun Sie's auch, wenn Sie dazugehören. Postkarte genügt!

BHW

die Bausparkasse für
Deutschlands öffentlichen
Dienst · 3250 Hameln 1

Wir gehören zusammen: Deutschlands öffentlicher Dienst und sein BHW!

Beratungsstelle: 4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Str. 43, Tel. (02 11) 370831

Josef
Sauter

FRISEUR **DROGERIE**
PARFUMERIE

Im Hauptbahnhof

☎ **36 22 31 / 35 91 16**

Hbf.-Geschäftszeiten:

montags — samstags
sonntags

7.00 — 19.30 Uhr
8.30 — 12.00 Uhr

Filiale:

Josefstraße 2
Telefon 77 37 19

Wünschen Sie sich eine Top-Frisur? Lassen Sie sich in unseren Salons bedienen!

Unsere Erfahrung Ihr Vorteil!
Wir übernehmen für Sie:
Die **wohnungswirtschaftliche**
und **bautechnische**

VERWALTUNG

Ihrer Gewerbeobjekte, Eigentums- und Mietwohnungen. Führung der Mietkonten mit monatlicher EDV-Abrechnung. Bitte sprechen Sie mit uns.



Barbara Tesche
Grundbesitzverwaltungen
u. Immobilien GmbH
Dorfstraße 14 · 4006 Erkrath 2
Tel. 0 21 04/4 00 37/38



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

RESTAURANT

„Derendorfer Faß“

Inh. Joh. Rommerskirchen

Gepflegter Mittag- und Abendisch
Gesellschaftsraum
Vereinslokal der Schützen
und Karnevalisten
Schlösser Alt vom Faß

Weißenburgstr. 18, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 24 50

MODE — RICHARDT

Herren und Damen

Spez.: Strickwaren aller Art

alle Übergrößen

MASSKONFEKTION

WALTER RICHARDT

DÜSSELDORF - ALTSTADT

Mittelstraße 7

Telefon 37 55 82



Geschäftsstelle am Hauptbahnhof
Mo-Fr 8-18 h - Sa 9-13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof
Mo-Sa 8-23 h - So 16-22 h

Telefon: (0211) 35 05 05 Telex: 858 7785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis

Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf

Ausflugsfahrten · Auto- und Busvermietung

Seit 1897 im Dienst für Bürger und Besucher



Briefmarken **F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf**

Münzen

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 35 26 24
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-
EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen
Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe,
Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

11. Oktober
Jonges

Die Mundartfreunde waren wieder einmal bei den Jonges zu Gast. Diesmal erinnerten sie an das Leben und Schaffen von Heinz Schüler (1902–1975).

Heinz Schüler hat viele Lieder in Düsseldorfer Mundart, aber auch zahlreiche Karnevalslieder geschrieben. Eines seiner bekanntesten Werke ist das Vereinslied der Mundartfreunde: „Mer spreche platt.“

Theo Lücker, Gründungsmeister der Mundart-

freunde, zu den Jonges: „Der Heinz Schüler, das war ein echter Freund.“

Der Bilker Männerchor unter der Leitung von Wolfgang Thiel und mit dem Vorsitzenden Manfred Pohlmann trug die Lieder von Schüler vor. Theo Lücker erzählte aus dem Leben des Heimatdichters. Eddy Remmert sang ein Winzerlied, das ebenfalls aus der Feder von Heinz Schüler stammt.

Zum Abschluß des Heimatabends erzählte Karl M. Fraedrich einige Mäuzkes.

L. P.
(Neue Rhein-Zeitung)

Fortsetzung auf Seite XIII

ReifenBothe

Elisabethstr. 21-22 · 4000 Düsseldorf 1 Tel. 3774 04 3774 40

Reifen-Service · Gummi-Technik · Stoßdämpferdienst

Diebels

Das freundliche Alt



Diebels Alt ist freundlich
zu Kopf und Magen.
Denn es bekommt so gut.
Diebels Alt ist freundlich
zu Herz und Gaumen.
Denn es ist würzig-herzhaft.
Es hat den echten
Diebels-Alt-Geschmack.

Fortschritt durch Forschung

Forschung ist Teamarbeit.

Sie setzt eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit voraus.

Die Verflechtung verschiedener Disziplinen
bestimmt mehr denn je den Wirkungsgrad.

Neue, wertvolle Erkenntnisse für den Partner,
erfolgreicher Erfahrungsaustausch mit dem Partner.

Dies versteht Wülfing unter Partnerschaft –
im Dienste der Medizin zum Nutzen der Menschen.



JOHANN A. WÜLFING · NEUSS

ein Unternehmen der
BEECHAM-GRUPPE



DEZEMBER 1977

43. JAHRGANG

HEFT 12



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Bundespräsident Walter Scheel:

Düsseldorf, meine Doppel-Vaterstadt





Höchste Jonges-Auszeichnung für den Bundespräsidenten

Der 22. November 1977 war der Höhepunkt in der Vereinsgeschichte der Düsseldorfer Jonges seit 45 Jahren. Bundespräsident Walter Scheel, der die entscheidenden 20 Jahre seines politischen Werdens in Düsseldorf verbracht hatte und seit vielen Jahren zu der großen Gemeinschaft der Jonges zählt, erhielt die höchste Auszeichnung, die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille, die mit der Ehrenmitgliedschaft verbunden ist. Nach einem Besuch der Goldschmiede-Ausstellung in der Stadt-Sparkasse und einem lukullischen Male in der Commerzbank wurde Walter Scheel im überfüllten Schlösser-Saal stürmisch gefeiert. Vizebaas Professor Schadowaldt begrüßte die Ehrengäste, vor allem die Träger der Jan-Wellem-Medaille. Oberbürgermeister Klaus Bungert feierte den Bundespräsidenten als einen Mann, der seine rheinische Heimat nie verleugnet und die Bindung zu den Jonges nie habe abbrechen lassen. Der letzte Träger der Medaille, Generaldirektor Schmöle, hielt die Laudatio. Er verband seinen Glückwunsch mit einer Spende für die Deutsche Krebshilfe, je Düsseldorfer Jong eine Mark (geheimnisvoll potenziert), dem sich Hermann Rath's mit der gleichen Summe anschloß. Sinnvoller ist die Doppelbindung an Düsseldorf als Bürger und Politiker in den 20 Düsseldorfer Jahren, wie der Bundespräsident immer wieder betonte, nicht unterstrichen worden. Die Doppel-Vaterstadt Düsseldorf, so der Bundespräsident, habe ihn als Bürger und Politiker geformt und die Jonges hätten es ihm nicht schwermacht einer der ihren zu werden. Zur Erinnerung an diese festliche Stunde überreichte der Baas dem Bundespräsidenten zwei Düsseldorfer Stadtansichten von Walther Ritzenhoven. Die Philharmonische Gesellschaft unter Helfried Viertel umrahmte die Feierstunde mit festlicher Musik. Begeisterter ist das Jonges-Lied selten gesungen worden als an diesem 22. November 1977.





Hannibal

Mahnruf

Es ist Gebot der Stunde,
Stimme
und Haupt
gegen die Schrecken
der Zeit
zu erheben.
Zuviel der Werte,
die
unser Dasein
tragen,
sind verhöhnt,
verschüttet worden.
Zu sehr
haben Kinder
des Wahnsinns
das Antlitz
der Tage entstellt.
Und also
sind alle,
denen leben
lieben
und hoffen heißt,
gerufen,
mit dem Armen
der Vernunft
Verlorenes
wiederzugewinnen.
Den Weg
in unsere Zukunft
dürfen nicht
nur Grausamkeiten,
nicht nur
Särge säumen.

Carl Ebermaier

Die Geschichte eines Tintenfassens

Stadtmuseum eröffnet Westflügel

1904 veranstaltete die Stadt Düsseldorf ihre zweite Ausstellung auf dem später in diesem Zusammenhang historisch gewordenen Gelände am Rheinufer auf der ehemaligen Golzheimer Insel. Diese Ausstellung erhielt den Namen „Internationale Kunstausstellung und Große Gartenbauausstellung“. Sie muß für die damalige Zeit eine ungewöhnlich großzügige und imposante Schau gewesen sein. Damals erregte eine Marmorkindergruppe, die im „großen Gartenpavillon“ ausgestellt war, unter den Ausstellungsbesuchern besonderes Aufsehen. Der französische Bildhauer Blondat hatte diese Gruppe auf Veranlassung des Düsseldorfer Kommerzienrat Schulte, der diese Gruppe im Pariser „Salon“ gesehen hatte, aufgestellt. Blondat galt damals als erfolgreicher junger Bildhauer. Eine sehr schöne Frauenskulptur „l'amour“ steht übrigens heute noch im Palais Luxembourg. Die Blondat'sche Gruppe stellte drei wohlgestaltete nackte Marmorkinder dar, die aufmerksam und amüsiert drei wasserspeiende Frösche betrachten, was man verstehen kann, denn es gibt wohl nur wenige Frösche, die in der Lage sind, so große Bogen zu spucken wie diese drei. Das Kunstwerk fand so nachhaltigen Beifall der Ausstellungsbesucher, daß sich der Düsseldorfer Verschönerungsverein — unter diesem sinnigen Titel hatte sich eine Reihe Düsseldorfer Bürger vereint — entschloß, eine Ausführung dieser Arbeit in carrarischem Mar-



Der Märchenbrunnen von Max Blondat

mor zu erwerben und das Kunstwerk der Stadt zu schenken, die diese Gabe mit dem Ausdruck „lebhaften Dankes“ annahm.

Man war sich im Stadtrat, wie üblich, zunächst weder über den Namen noch den zu wählenden Standort der Brunnengruppe einig. Erst nach längeren Diskussionen einigte man sich auf den Namen „Märchenbrunnen“ und gab der Gruppe den noch heute bestehenden Platz am Ananasberg.

Man hatte offenbar damals schon finstere Ahnungen, daß es Menschen geben würde, die Lust an der Beschädigung des Kunstwerkes haben könnten. Im Kaufvertrag zwischen Verschönerungsverein und Herrn Blondat fand sich überraschenderweise ein bemerkenswerter Passus, daß sich Herr B. verpflichte, falls später infolge mutwilliger Beschädigung ein Ersatz der Marmorfigur not-

wendig sein sollte, ein Modell für den Bronze-guß zur Verfügung des Vereins zu halten und in diesem Fall nur den Selbstkostenpreis des Gusses in Anrechnung zu bringen.

In der Tat, es ergab sich, daß diese Vorsorge nur allzu berechtigt war. Das „später einmal“ trat schon wenige Wochen nach der Enthüllung der Marmorgruppe ein. Wenige Tage vor Weihnachten 1915 wurde einem der Marmorkinder ein Bein und ein Arm abgeschlagen. Die berechtigte Empörung unter den Bürgern war groß, der Täter wurde nie gefunden. Im Juli 1922 wurde der Brunnen wieder beschädigt: dem auf der rechten Seite sitzenden Kind wurde ein Fuß abgeschlagen – auch jetzt blieb der Täter unbekannt. Schon in den dreißiger Jahren wurde wiederum einem Kind der rechte Fuß abgeschlagen; dieses Mal meldete sich der Täter, wenn



Zu einem Tintenfaß gestaltete Nachbildung des Märchenbrunnens

auch anonym, und gestand in einem Brief an die Stadtverwaltung, daß er nach einem „etwas Alkohol trinken“ aus der Altstadt gekommen sei und daß er im Hofgarten vom Durst gepeinigt gewesen in den Brunnen geklettert sei um etwas Wasser zu trinken — dabei habe er versehentlich den Marmorfuß abgebrochen. Er habe ihn auf der Golzheimer Heide vergraben. Da der Täter genau den Platz dieses seltsamen Begräbnisses angegeben hatte, konnte das Bein wiedergefunden und die Gruppe wieder vervollständigt werden. Der Täter verhartete in seiner Anonymität.

Ein weiteres Mal 1975 wurde der Brunnen wieder beschädigt. Hoffentlich das letzte Mal für lange Zeit!

Es ist seltsam, daß ein so harmloses Kunstwerk wie diese Kindergruppe so viele Aggressionen erregt und viele Menschen zu derartigen sinnlosen Zerstörungen treibt, wäh-

rend andererseits sich diese Gruppe besonderer Vorliebe der Bürgerschaft erfreut.

Blondat hatte vertraglich das Recht, weitere Kopien der Kindergruppe herzustellen. Es finden sich solche in Denver/USA, Dijon, Odessa und Zürich. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch Bewohner dieser Städte ihre Aggressionen ausgerechnet an diesen harmlosen Marmornackedei's abzureagieren pflegen; denn vielleicht ist es gerade die Nacktheit der Kinder, die zu sexualpathologischen Delikten geführt hat, vielleicht hat es sich aber auch um einfache Trunkenheitstaten gehandelt, da ja der Standort der Gruppe relativ nahe an „der längsten Theke Europas“ gelegen ist. Die Täter werden sich kaum einer tiefenpsychologischen Untersuchung stellen.

Es lag nahe, diese hübsche Gruppe als „Nippes für die gute Stube“, ähnlich wie die Düsseldorfer Radschläger, zu vervielfältigen. Er-

freulicherweise blieb die Stadt seinerzeit einem Antrag des Warenhauses Leonhard Tietz gegenüber — gegen eine Lizenzgebühr das Recht einer Vervielfältigung zu gestatten — ablehnend.

Demgegenüber machte aber Blondat von seinem Recht Gebrauch, die Figurengruppe auch in einem kleinen Format nachzubilden. Er übertrug dieses Recht anscheinend einem französischen Keramiker, Emile Decoeur, der bereits in der Weltausstellung 1900 in Paris die Bronzemedaille für eine keramische Arbeit bekommen hatte. Er hatte im übrigen schon einige Skulpturen Blondat's ausgeformt. Er war ein nicht unbekannter Keramiker des Jugendstils. Im Rahmen einer 1974 veranstalteten Ausstellung „Europäische Keramik des Jugendstils“ zeigte das Hetjens-Museum einige Arbeiten des Künstlers. Es war eine „trouvaille“ für das Stadtgeschichtliche Museum Düsseldorf, daß aus Privatbesitz solch eine kleine Majolika-Märchenbrunnen-Gruppe angeboten wurde. Mit Hilfe des Freundeskreises des Museums konnte diese hübsche, für das Museum so beziehungsreiche Brunnenfigur erworben werden, die zu einem Tintenfaß gestaltet und wahrscheinlich ein Einzelwerk ist.

Sie wird nach Eröffnung des westlichen Teiles des Museums im Januar 1978 als Schreibtischaufsatz im Jugendstilzimmer hoffentlich viele Besucher erfreuen, denn es handelt sich um ein ungewöhnlich originelles, kleines Kunstwerk aus dieser Zeit.

Zweifelzettel

Nichts von dem, was ich schreibe, hält stand. Am Abend allein mit den Wörtern stellen sich Zweifel ein. Die Freunde fordern mehr Gefühl, die Kritiker mehr Sachlichkeit. Der Hammer hinter der Stirn zerschlägt mir Satz und Silben zu unbrauchbaren Alphabeten, die nach durchzweifelter Nacht am Morgen die Müllabfuhr mitnimmt.

Karl Emerich Krämer

Am Grabe von Johannes Fieseler

Allerheiligen traf sich der Vorstand der Düsseldorfer Jonges am Nordfriedhof, um das Grab des Ehrenmitgliedes Johannes Fieseler zu besuchen. Mit einer Blumenschale gedachten die Heimatfreunde ihres im August verstorbenen verdienten Mitgliedes und ehemaligen stellvertretenden Präsidenten. Die Tischgemeinschaft „Blotwoosch-Galerie“ besuchte das Grab ihres Mitbegründers am Totensonntag.

Flughafen-Alltag

Mehr als 1 Million Besucher

Der Flughafen Düsseldorf war auch in den vergangenen 10 Monaten dieses Jahres ein beliebtes Ausflugsziel für Bürger aller Altersgruppen aus Nordrhein-Westfalen. Von Januar bis einschließlich Oktober haben bereits 1 002 616 Personen die Terrassen der beiden Abfertigungsgebäude, Terminal 1 und Terminal 2, besucht, und von dort aus den Alltag auf einem internationalen Verkehrsflughafen beobachten können. Zu dieser hohen Besucherzahl, die für das wachsende Interesse aller Bevölkerungsschichten am Flughafen Düsseldorf spricht, hat zweifellos die Oldtimer-Flugzeugschau beigetragen, die den Besuchern ein Stück Luftfahrtgeschichte vermittelt.

Im Rahmen von Informations- und Besichtigungsveranstaltungen wurden zusätzlich 646 Gruppen mit 24 354 Personen mit den Einrichtungen des Flughafens vertraut gemacht. Diese Gruppen kamen aus Parteien, Behörden, Firmen, Vereinen, Verbänden und in besonders großer Zahl aus Schulen.

Rose Ausländer

Schnee im Dezember

Dezember

sag ich und leg mir
Schnee auf die Augen und leg die Augen
zurück einen Augenblick
in den Kasten wo die alten Dezember
aufbewahrt liegen aufgebahrt
die toten Dezember die Toten
Eis auf den Augen

Wieder

ein Winter hinter dem Krieg
spinnt Flügel aus Schneelicht spinn
deine Wiederlegende

Dezember

Fährt ein Schlitten aus Schnee
zum Himmel wer hat
den Schlüssel Verheißung
mit Fäusten aus Eis wehrt sich
die Erde Schnee wasch sie weiß

Hinter dem Krieg

Elgreco – Dezember

öffnet die Augen im innersten

Wieder

Aus „36 Gerechte“

Diese Verse wurden 1965 bei der Meersburger Dichterinnentagung mit dem Preis für das beste Gedicht ausgezeichnet.



Josef F. Lodenstein

Vom Dorf in die Stadt

Zum Gedenken an Karl Röttger

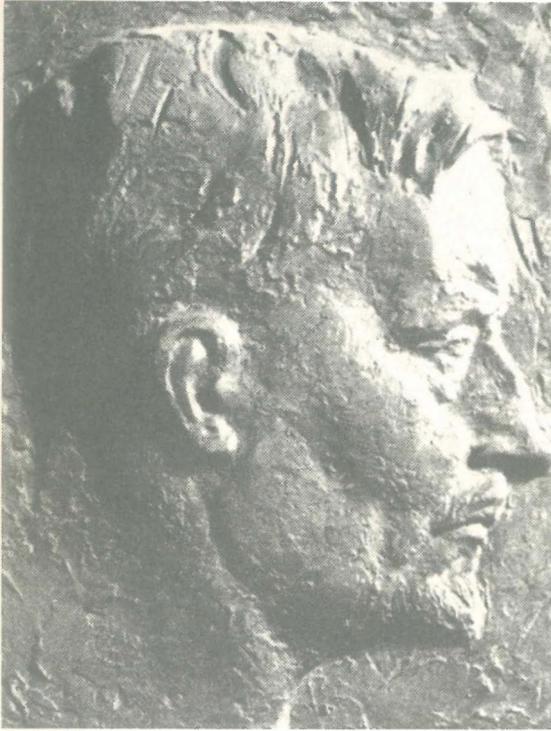
Allzu vielen glauben wir erklären zu müssen, wer Karl Röttger war, obgleich erst fünfunddreißig Jahre seit seinem Tode vergangen sind und noch vor zwanzig Jahren zwei inhaltsschwere Bände „Ausgewählte Werke“ aufs neue auf ihn aufmerksam machten. Den Kindern in der „Karl-Röttger-Tagesschule“ an der Gerresheimer Diepenstraße allerdings wird er kein Fremder sein; denn sie werden über den Paten ihrer Schule und über das, was er in seinem Leben geleistet hat, unterrichtet und täglich beim Durchschreiten der Eingangshalle angesichts eines Porträtreliefs des Lehrers und Dichters von dem Bildhauer Clemens Pasch an ihn erinnert. Karl Röttger war ein Dichter und unter den Dichtern einer von ausgeprägter Eigenart. Wenn auch sehr verantwortungsvoll, so war er Lehrer eigentlich nur im Nebenberuf. Das könnte aus seiner literarischen und seiner dichterischen Leistung hervorgehen, die neben noch ungedruckten poetischen und Prosa-Manuskripten über dreißig Bücher eintrug: Gedichte, Legenden, Novellen, Erzählungen, Romane und Dramen.

Karl Röttger, am 23. Dezember 1877 in dem Städtchen Lübbecke bei Minden in Westfalen geboren, sollte Lehrer werden, bezog auch zwei Dorfschullehrerstellen und anschließend eine Lehrerstelle in seinem Geburtsstädtchen. Aber schon auf der Präparandie neigte er mehr als erwünscht der Musik und der Literatur zu und erlag der Versuchung, Gedichte zu schreiben, die ihn auch bald mit Dichtern wie Liliencron, Dehmel, Falke, von Schaukal und sogar mit Rilke in brieflichen Kontakt brachten. Eine heimliche Liebe zum Theater mußte indessen noch unterdrückt werden.

Auf Empfehlung von Wilhelm Schäfer, der

in Gerresheim Lehrer war und die verdienstvolle Zeitschrift „Die Rheinlande“ herausgab, kam der junge Westfale in die Düsseldorfer Vorstadt, wo er zunächst im alten Stiftsgebäude wohnen durfte. Dies geschah im gleichen Jahr 1905, in dem Louise Dumont und Gustav Lindemann ihr Schauspielhaus eröffneten. Begeistert schrieb Karl Röttger sogleich ein Gedicht an Louise Dumont, das überrumpelnde Erlebnis dieses Theaters preisend, dessen Geist er seiner eigenen Meinung vom Theater verwandt fühlte. Man spürte es, und Wilhelm Schindtbonn, Dramaturg und Schriftleiter der ersten deutschen Theaterzeitschrift „Masken“, lud ihn zur Mitarbeit ein. So wurde er wie ein Dazugehöriger in das Düsseldorfer Kulturleben eingelassen.

So dürftig auch sein Elternhaus im Äußerlichen gewesen sein mochte — er nannte seinen Vater einmal ein „Genie der Armut“ —, war seine Kindheit im Rückblick doch ein reiches Einsammeln unzerstörbarer Besitztümer, die unverlierbar in den Gewahrsam seiner Seele eingingen. In dem Buch „Das Unzerstörbare“ dankte der Sechzigjährige ergreifend für die unbesagbare Mitgift. Aber „Warten ist die Frömmigkeit der Seele“. Langsam nur bahnte sich der Dichter seinen Weg durch das oft schwer zu durchdringende und oft widerspenstige Dickicht des Alltages. Erst der Einunddreißigjährige gewann die Freiheit, das Lehramt aufzugeben und nach Berlin überzusiedeln, um Otto zur Linde nahe zu sein, dem weisen Lehrer, der „jeden Menschen auf sich selbst zurückführte“, wovon sich der Dichter Karl Röttger Entscheidendes versprach. Und es begab sich wie er es ersehnt hatte: er fühlte sich bestätigt und ermutigt. Waren bis dahin nur ein paar kleine Gedichte-Gruppen, Schriften zur Religion, zur Kunst und zum Spiel des Kindes und eine Sammlung „Moderne Jesusdichtung“ veröffentlicht — nun lösten sich erst ganz die wesenseigenen dichterischen Kräfte und vermochten sich, gewiß zur Beglückung des Dichters, frei zu entfalten. In kurzer Folge erschienen nun die Gedichtesammlungen „Wenn deine Seele einfach wird“, „Tage der Fülle“ und „Die Lieder von



Porträtrelief von Clemens Pard, angebracht in der Eingangshalle der Karl-Röttger-Tagesschule

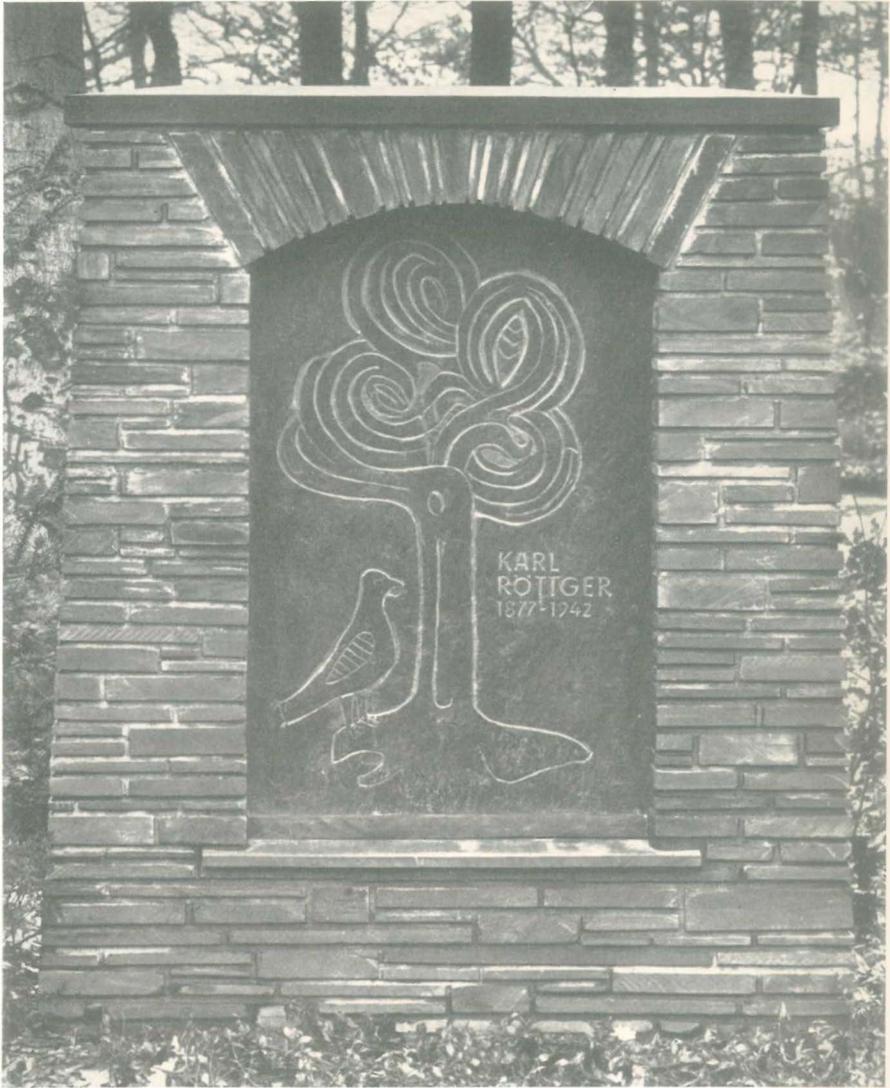
Gott und dem Tod“, denen sich später gewichtige Lyrikbände wie „Sehnsucht und Schicksal“, „Buch der Liebe“ und „Buch der Mysterien“ angliederten. Karl Röttger erzählte unter dem Titel „Der Eine und die Welt“ Christuslegenden, die in ihrer sprachlichen Gestalt und ihrer menschlichen Anschauungsweise die meisten vorhandenen übertrafen.

Nach sechs Berliner Jahren kehrte er 1915 nach Düsseldorf zurück, wohnte eine Zeitlang in Wersten, ehe er sein Haus an der Friedingstraße zu Gerresheim beziehen konnte, das aussersehen war, Schaffensstätte des größeren Werkteils zu sein, in dem man sich aber auch bis weit in die dreißiger Jahre hinein zu Dichterlesungen, Vorlesungen, Vorträgen und Musikstunden zusammenfand. Hier knüpften sich Freundschaften an zu Malern, Bildhauern, Schriftstellern, Musikern, Theaterleuten und Wissenschaftlern. Hier kam es zu eifernden Gesprächen über Kunst und Kultur. Ähnlich und doch anders als im „Haus Freiheit“ der Eulenbergs in Kaiserswerth.

1926 war Karl Röttgers erster Roman gereift nach einer Anzahl von Novellen, Erzählungen und Essays: „Das Herz in der Kelter“. Das Herz wird geläutert in der Kelter des Schicksals. Der Dichter sieht in die Menschen hinein „als wären sie aus Glas“, er spürt die Mühsale der Seele auf, und er identifiziert sich hier wie früher und später mit den erfahrenden und kündenden Gestalten seiner erzählerischen Schöpfungen. Einige Jahre später folgen in kurzen Abständen die Romane „Kaspar Hausers letzte Tage oder Das kurze Leben eines ganz Armen“, der Franziskus-Roman „Der Heilige und sein Jünger“ und „Dämon und Engel im Land“. Der Verehrende, Hingabefähige schrieb „Das Buch der Gestirne“, in dem er Wesen und Wirken der großen Schaffer in der Welt der Kunst und des Geistes erkundet und erschaut: Meister Eckehart, Rembrandt, Shakespeare, Bach, Hölderlin, Kleist und Grabbe. „Daß dem Dasein ein Sinn werden könne... Und er fand, daß es durch große, überlebensgroße Gestaltungen der Kunst geschehen könne.“ Karl Röttger schildert mit sensibel nachfahrender Sprache Mühsal des Schaffens und Festlichkeit ihrer Werke. Begegnungen mit Beethoven, Friederike von Senheim, Clemens Brentano, Bettina und Jean Paul in dem kleineren Buch „Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir“ mögen aus vergleichbaren Einsichten erzählt worden sein. Nicht allein hinsichtlich seines Umfangs dürfen wir in diesem Betracht den biographischen Roman „Wolfgang Amadeus Mozart“ als hervorragendste Leistung hinzuvermerken. Sie wurde denn auch durch mehrere Auflagen honoriert.

Von Karl Röttgers zahlreichen Dramen und Märchenspielen kamen etliche in den Düsseldorfer Theatern, in Krefeld und Bonn zur Uraufführung. Die Elisabeth-Legende spielte vor genau fünfzig Jahren unsere einst beliebte Freilichtbühne im Süden der Stadt, und die einzige Komödie des Dichters, „Zwischen Abend und Morgen“, hob in seinem fünfzehnten Todesjahr die Düsseldorfer Lesebühne aus der Taufe.

Drei Jahrzehnte ging da ein versonnener, versponnener und immer ein wenig grüble-



Das Grab
Karl Röttgers

risch dreinschauender, im Äußeren unauffälliger Mensch durch Düsseldorfs Straßen und fiel bei Theaterpremieren und anderen Kulturveranstaltungen gerade durch seine Einfachheit auf, die sich jedoch gegen eine auffällige Kulturgesellschaft zu behaupten mußte. Er nahm am gesamten Kunst- und Kulturleben nicht nur als Empfänger oder Genießer, sondern auch als kritischer Beobachter teil und begleitete sie mit seinen Besprechungen. In der kritischen Wochenschrift für die Interessen aller Künste: „Das Kunstfenster“ schuf er sich ein eigenes Organ. Dreiundzwanzig Hefte des Winters 1920/21 – heute von bibliophilem Wert – spiegeln das Düsseldorfer Kunstleben jenes Winters. Karl Röttger schrieb Essays u.a. über den Maler-Freund Walter Ophey, den

Maler und Dichter Ernst te Peerdt, den Bühnenbildner Walter von Wecus, über moderne Düsseldorfer Malerei.

Um einen tief menschlichen Zug nachzutragen, sollte man den im Nachlaß gefundenen, zur Stunde erschütternd geschriebenen mit leidvollen Erlebnisbericht über den 8. und 9. November 1938 in irgendeinem Zusammenhang veröffentlichen.

Im Sinne Karl Röttgers aber ist es, unsere Betrachtung mit der Einführung des „Kunstfensters“ zu beenden: „Was wäre dein Leben und was wärest du wert, wenn du nicht einige Male im Leben vermagst: dich ganz hinzugeben – einer Liebe, einem Schicksal, einer Landschaft, der Kunst oder was es sei. Was bist du wert, wenn du dich nicht mehr erschüttern lassen kannst.“

Auf Grün geschaltet

Es grünt so grün — auch in Düsseldorf, endlich! Der „Tor“-Hüter hat in der Vergangenheit immer wieder kritisiert und sich amüsiert, wenn es um Düsseldorfs Grünpolitik ging. Grünpolitik? Es wurde viel davon geredet, aber suchen mußte man sie mit der Lupe. In ihren Erklärungen zum Haushalt der Stadt fürs nächste Jahr ließen nun die Ratsfraktionen durchblicken, daß sie Grün zu ihrer zweiten Lieblingsfarbe (nach dem Partei-Ton) erhoben haben. Und die CDU vertiefte im Nachhinein noch einmal das auch publikumswirksame Thema, indem sie die Verpflanzung größerer Bäume und die Umwandlung der tristen Berliner Allee in eine Allee forderte und in diesem Zusammenhang vor allem auf die Verwaltung losdrosch, deren Behandlung des Themas Grün man sich nicht länger gefallen lassen wolle. Nun sitzen die Sünder in Sachen Grün keineswegs nur in Amtsstuben. Auch die Ratsfraktionen, die Fachgremien und das Stadtparlament in seiner Gesamtheit haben sich in der Angelegenheit nicht immer mit Ruhm bekleckert: Man ließ die Zügel schleifen, so daß die vor den städtischen Karren gespannte Verwaltung häufig machen konnte, was sie wollte. Auch Parteiengezänk versperrte manchen Weg zum Grün, es sei nur an das Fleher Wäldchen gedacht, das man der Bevölkerung öffnen wollte: In dem Politiker-Gerangel blieb die Verwaltung mit dem Hinweis lachender Sieger, daß die Nähe des Wasserwerks keinerlei Spaziergänger dulde. Inzwischen wird hier aus verkehrlichen Gründen gerupft und gerodet, daß Betrachtern die Haare zu Berge stehen, und durch Lastwagen die Brunnen-Nachbarschaft derart verdeckt, daß sich der bislang ferngehaltene brave Bürger regelrecht verhöhnepiepelt fühlen muß. Bleibt nur zu hoffen, daß größeres Engagement und größere Einigkeit der Stadtväter künftig solche Unsinnigkeiten verhindern und die großen Töne, die zur Zeit fürs Grün angeschlagen werden, keine leeren Phrasen sind.

Theater — Theater

Günter Beelitz setzte zu „anderen Denkanstrengungen“ an. Die sind auch bitter notwendig. Denn daß „im Düsseldorfer Schauspielhaus, wenn nicht alle Zeichen trügen, die nächste Qualitätskrise vor der Tür“ stehe, hatte sogar die stets etwas betulich-zurückhaltende Neue Zürcher Zeitung befunden. Da die Zeichen in der Tat nicht trogen, vielmehr Bedrohliches ankündigten, änderte Beelitz flugs die Signale. Er will nun mehrgleisig fahren, die Mannschaft seines teuren TEE-Theaters auf mehrere D-Züge verteilen: Verschiedene Darsteller-Teams sollen sich um einige Regisseure scharen; statt eines Konzepts also mehrere Bühnen-Stile, die insgesamt dann doch wohl so etwas wie eine Düsseldorfer Theaterhandschrift verraten sollen.

Brechts Nachfolger verpflichtete den bisher frei arbeitenden Peter Löscher (hierzulande durch seine Inszenierungen von Bruckners „Krankheit der Jugend“ und den beiden Bekkett-Einaktern „Tritte“/„Damals“ in glänzender Erinnerung), der eine auf ihn eingeschworene kleine Crew mitbringt. Als weitere Zirkelbildner vorgesehen sind Michael Gruner („Kleinbürgerhochzeit“, „Thomas Chatterton“), das bislang noch unbeschriebene Regie-Blatt Einar Schleaf sowie Otomar Krejča, der ab nächster Spielzeit wahrscheinlich nur noch als Gast ein Projekt pro Saison übernehmen kann. Der Posten des Schauspieldirektors wird nicht mehr besetzt, das Aufgebot der in Düsseldorf lose „angebundenen“ Inszenatoren kann auch in Zukunft so klein nicht sein.

Beelitz hat also die Flucht nach vorn angetreten. Deren Route wirkt wie von dem neuen Chef dramaturgen Gerd Jäger vorgezeichnet. Ob sie zum ersehnten Ziel des merklichen Qualitäts-Schubs führen wird, muß abgewartet werden. Den zumindest kurzfristigen Vorteil aus solchen Struktur-Experimenten kennt der Taktiker Beelitz natürlich: Er hat sich als Intendant erneut eine Schonzeit verschafft. Was wird sie uns allen

bringen? Wirklich einen Sprung nach vorn? Besteht nicht die Gefahr, daß ins Ensemble ein Spaltpilz getragen wird, Grüppchen und Fraktionen den Betrieb neidisch lähmen? Daß vielleicht zwei, drei Spitzenprodukte reifen, auf Kosten der Durchschnittsware der alltäglichen Abonnenten-Bedienung? Diese Skepsis will erst noch widerlegt werden.

Auch in seiner zweiten Düsseldorfer Tschchow-Inszenierung wandte Krejča das von ihm so geschätzte Simultaneitätsprinzip an, den gleichzeitigen Ablauf der vom Autor nacheinander abgespulten Bilder. Das Ergebnis lautete diesmal: totale Verwirrung, sinnlose Verknäuelung, strapaziöse Langeweile. Statt dem nachgelassenen Jünglingswerk „Platonow“ (das bereits alle Motive und Ingredienzen, vorgeführt an zaristischen Feudalfiguren und ihren Lebensüberdrußproblemen, der späteren Tschchow-Stücke enthält) szenische Entwicklungshilfe zu geben, zertrümmerte Krejča das Drama bis zur Unkenntlichkeit. Hektisches Gerenne und oft übermäßige Lautstärke machten die Aufführung nicht spannender oder komödiantischer oder „nur“ einsichtiger. Katastrophen soll man auch so nennen. Dieser „Platonow“-Abend ist eine.

Daß 13 nicht unbedingt eine Unglückszahl sein muß, beweisen die zwei bayerischen „Volks“-Schauspieler Ruth Drexel und Hans Brenner mit 13 von Rolf Stahl eintrainierten Nummern aus dem Nachlaß des Gespanns Karl Valentin und Liesl Karlstadt „Das Leben ist wie eine Lawine, einmal rauf und einmal runter“. Dieser logisch so offensichtlich falsche Satz enthält ein Programm: der Sprache auf ihren aberwitzigen Hintersinn zu kommen. Die besten Momente der insgesamt sehr kurzweiligen Aufführung leisten das in Monologen und Dialogen (etwa „Der Zufall“). Auch der Kampf mit der Tücke des Objekts („Reparierter Scheinwerfer“), groteske Über-Dehnungen eines Grundeinfalls („Christbaumbrett“), pointenlose Alltagsgeschichten darüber, „wie’s im Leben so geht“, sind existentielle Stolpersteine von Menschen, denen ein Ionesco zu sagen gibt, was Hollywoods Marx-Brothers empfinden. Daß der Spaß bisweilen allzu vordergründig

wird, vergnüglich-laut überschwappt, ist allerdings ein Verstoß gegen den diskreten Charme des schlaksigen Untertreibers und beängstigend genauen Alpträumer Karl Valentin. Und noch eins: der unbestreitbare und berechtigte Erfolg der Valentinaden sollte einem nicht den Blick trüben für planerische Schwerpunkte und für Arabesken des Düsseldorfer Spielplans. An den Schwerpunkten hapert es eben bis jetzt.

Winfried Zangerle hat uns mit seinen Marionetten schon häufig verzaubert. Seine Bearbeitung und Inszenierung des „Kleinen Prinzen“ — nach Antoine de Saint-Exupéry gleichnamigem Märchen —, mit den von ihm geschnitzten Figuren und in den von Irmhild Radke hinreißend ausgemalten Kullissen ist vielleicht die reifste und zugleich schönste Arbeit, die er je vollbracht hat. Wieviel Sorgfalt, Anmut und Liebe steckt da in jedem Detail, in der Musik von Janós-Pál Kreszti, der Spiel-Regie, in der ganzen realistischen Phantastik der Aufführung. Und auch für die Botschaft Saint-Exupérys und seines sonnenhaarigen Prinzen von einem fernen Planeten, der charakteristische Repräsentanten unseres irdischen Lebens aufsucht und für zu leicht befindet, sind wir wieder aufnahmebereit: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Das Ehepaar Zangerle und seine Mannschaft (stimmlich verstärkt durch Mitglieder des Schauspielhauses) sind herrlich nicht angepaßt, mutig altmodisch. Sie beharren auf der Weltsicht aus Kinderperspektive, ohne dabei je altklug oder sentimental zu werden. Ein humanes Unternehmen, das nicht beifallheischend menschelt. Wir können froh und stolz sein, dieses Marionettentheater in Düsseldorf zu haben.

„sonntags um 11“

15. Januar

Mäuzkes

erzählt von Karl M. Fraedrich mit musikalischen Beiträgen der Musikschule

„Palais Wittgenstein“, Bilker Str. 7–9 (Kulturamt / Musikschule)

Stadtgeschichte für junge Herzen

„Geh mit durch Düsseldorf“ — so fordert das neueste Buch über die Landeshauptstadt auf. Den Umschlag ziert Jan Wellem, zu dessen Füßen einmal nicht die traditionellen Marktfrauen, sondern zwei waschechte Altstädter Ströppe stehen, Pitt und Tina aus der Wimmergasse. Sie sind die Helden der munteren Geschichten, die auf unkonventionelle Art von Düsseldorfer Historie, Kunst, Wirtschaft und Brauchtum berichten.

Mit einer Wette fängt alles an. Als nämlich Onkel Wellem aus Amerika zu Besuch kommt, sind Pitt und Tina der Ansicht, daß er sich in Düsseldorf mächtig langweilen würde, weil doch hier im Vergleich zu Amerika nichts zu sehen sei. Aber ihr Großvater weiß, daß Onkel Wellem gewissermaßen eine wandelnde Düsseldorfer Stadtgeschichte ist und wettet mit seinen Enkeln, daß der Onkel aus Amerika ihnen an jedem Wochenende seines Aufenthalts etwas Neues zeigen wird. (Pitt und Tina sind bestimmt nicht die einzigen Düsseldorfer Kinder, die das für abgeschlossen halten.)

Die zwei kommen jedenfalls aus dem Stauen nicht heraus, was es in ihrer „langweiligen“ Vaterstadt alles zu sehen gibt. Auf ihren Streifzügen durch Düsseldorf und seine Vororte erleben sie immer neue Überraschungen. Sie lernen eine Weiße Frau kennen. Und einen marmornen Ritter. Und erzbischöfliche Kidnapper. Und einen urzeitlichen Höhlenbären. Und einen fliegenden Elefanten. Und einen geohrfeigten Gießerbjungen. Und Adam und Eva. Und einen vorwitzigen Schneider. Und... und... Zum Schluß sind Pitt und Tina gar nicht traurig, daß sie ihre Wette verloren haben.

Wer bei seinen Sprößlingen oder Enkeln einen ähnlichen Erfolg haben will wie Onkel Wellem bei Pitt und Tina, sollte ein Familien-Ausflugs-Programm für die nächsten

Wochenenden entwerfen und sich vorher in „Geh mit durch Düsseldorf“ informieren. Denn warum ist der Lambertus-Turm schief? Und wo ist das Schloß geblieben, das zum Alten Schloßturm gehört? Woher hat die Karlstadt ihren Namen? Warum gibt es nur noch zwei Bilder von Rubens im Kunstmuseum statt vierzig? Wer wohnte im Schloß Benrath? Warum ist die Pfalz von Kaiserswerth zerstört? Kinder, Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten werden an den Antworten ihren Spaß haben.

„Geh mit durch Düsseldorf.“ Von Christa-Maria Zimmermann und Hans Stöcker. 1977. Bachem-Verlag, Köln.

Christine Flader

Alte Häuser in Meerbusch

Dieser neue Band der Mercator-Bücherei — eine preisgünstige Bildbandreihe des Mercator-Verlags — stellt in einem Streifzug durch die Stadt Meerbusch denkmalgeschützte Häuser vor, die zur Geschichte einer Stadt gehören, die selber keine Geschichte hat. Im Oktober 1968 stimmten die Räte der Gemeinden Buderich, Osterath, Lank-Latum, Ilverich, Langst-Kierst, Nierst, Ossum-Bösinghoven und Strümp sowie der Rat des Amtes Lank einem Gebietsänderungsvertrag zu, in dem sie sich zu einer neuen Stadt zusammenschlossen. In Anlehnung an den geschichtsträchtigen Namen des Klosters Meer und an den im Herzen der neuen Gemeinde liegenden großen Wald hat die neue Stadt den Namen Meerbusch erhalten. Die einzelnen Dörfer, die, weit auseinanderliegend die Stadtteile von Meerbusch bilden, lassen noch dörfliche Idylle ahnen, besonders wenn man einmal eine kleine Seitenstraße oder einen der zahlreichen Höfe besucht. Auch der unterschiedliche Zustand der einzelnen Gebäude kommt bei den zum größten

Teil neuen Aufnahmen dieser Häuser deutlich zum Ausdruck. Man erkennt, daß sich vielfach die Mühe gelohnt hat, mit der die jeweiligen Besitzer ihre Häuser renoviert haben.

Die Erfassung der denkmalgeschützten Häuser in Meerbusch basiert auf einer Zusammenarbeit der Heimatkundlichen Arbeitskreise mit Rat, Verwaltung und Kulturschuß.

„Alte Häuser in Meerbusch“, Band 34, Umschlag vierfarbig, 55 Fotos, 64 Seiten, DM 9,80

Gert Wohlfarth KG, Verlag Fachtechnik + Mercator Verlag

„Ausgewählte Dichtungen“

Das Werk von Hanns Meinke

Der Aloys Henn Verlag hat für seine „Rheinische Bücherei. Kulturdokumente des deutschen Westens“ einen neuen Band publiziert. Für die Abteilung: Veröffentlichungen des Heinrich-Heine-Institutes Düsseldorf stellte Helmut Röttger „Ausgewählte Dichtungen“ von Hanns Meinke zusammen. Röttger hat sich in den letzten Jahren als Spezialist bei der mühsamen Arbeit erwiesen, fast oder ganz vergessene Dichter in Erinnerung zu bringen. Auch Hanns Meinke gehört zu jener Generation, die eine Unzahl an dichterischen Talenten, aber nur wenige Dichter aufwies. Hunderte publizierten zu Beginn dieses Jahrhunderts ihre ersten Verse, denen nie der große Durchbruch gelang und die heute kaum noch den Germanisten bekannt sind. Hanns Meinke, 1884 in der Uckermark geboren, in Lichtenow aufgewachsen, Volksschullehrer in Schlegeln an der Oder, in Kuckädel, in Pritzwalk und Streckenthin, lebte die längste Zeit seines Lebens in Kö-

nigswusterhausen. Einige Jahre nach dem 2. Weltkrieg zog er zu seinem Sohn nach West-Berlin, wo er kurz vor seinem 90. Geburtstag 1974 starb.

Schon als Junge begeisterte sich Hanns Meinke für Baudelaire und seine „Fleurs du mal“ und damit auch für Stefan George, der Baudelaires Gedichtbuch ins Deutsche übersetzt hatte. Trotzdem war es dann nicht Stefan George, sondern Otto zur Linde und der Kreis der „Charontiker“, besonders Rudolf Pannwitz, unter deren Einfluß Meinke geriet. Mehrere Hauptwerke Meinkes stammen aus seiner charontischen Periode, die bis in die zwanziger Jahre reichte. Mehr als hundert seiner Gedichte erschienen in Otto zur Lindes Zeitschrift „Charon“, die der Bewegung den Namen gegeben hatte. Die größeren Dichtungen aus dieser Periode sind auch in Buchform erschienen, so daß Helmut Röttger nur ein Terzinengedicht aus Meinkes Charonzeit in die jetzt erschienene Auswahl aufnahm.

Mehr Gewicht legte der Herausgeber auf die mythischen oder vom Mythos inspirierten Dichtungen, die einen bedeutenden Platz im Gesamtwerk einnehmen. „Die Ballade vom Ross Bayard“, „Das Buch der Beschwörungen“ und „Die Flucht des Dionysos“ sind Beispiele für diese fast religiösen Dichtungen, die nach Röttgers Meinung von der tiefen Naturfrömmigkeit des Dichters zeugen und ihre Wurzeln in seiner komischen, ganz dem Diesseits verhafteten und somit heidnischen Religion haben. Nach dem 2. Weltkrieg entstanden unter dem Einfluß Romano Guardinis ein Zyklus geistlicher Sonette und zahlreiche religiöse Lieder und Gedichte, von denen Röttger ebenfalls einige in die Auswahl aufnahm. Akrostichen über berühmte Dichter und Denker und dichterische Prosa runden den Band ab. Nach Röttgers Ansicht macht die Tatsache, daß „Meinke ein romantischer Neuklassiker und ein klassischer Neuromantiker ist, ihn zu einer besonders interessanten Gestalt der modernen Dichtung“.

Hanns Meinke: Ausgewählte Dichtungen. 1977. Aloys Henn Verlag. Kastellaun.

C.M.Z.

Wilhelm Weilinghaus 60 Jahre alt

Einer der Veteranen und zugleich eine der liebenswürdigsten Gestalten im Rat der Stadt Düsseldorf wird am zweiten Weihnachtstag 60 Jahre alt: Wilhelm Weilinghaus. Der wackere Stadtvater, in vierter Generation Chef der ältesten Düsseldorfer Brennstoffhandlung und auch in Fachorganisationen hochaktiv, hat sich nicht zuletzt als Heimat- und Brauchtumsfreund und als Düsseldorfer Jong Verdienste erworben.

Im Rat der Stadt achtet Weilinghaus vor allem darauf, daß Steuergelder nicht unnütz verplempert werden: Er ist Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses (und außerdem in diversen anderen Gremien tätig). Bezeichnend für ihn die Aussage: „Ich bin ganz allgemein für Sparsamkeit bei der Verwendung öffentlicher Mittel.“ Außerdem ist er für Mitsprache des Bürgers bei städtischen Vorhaben: Er möchte alle Maßnahmen vor ihrer Realisierung in „demokratischen öffentlichen Aussprachen“ erörtert wissen.

Als Chef des St.-Sebastianus-Schützenvereins 1316 mühte er sich von 1958 bis 1965 tatkräftig um die Förderung des Sommerbrauchtums. Wachsende Aufgaben im eigenen Betrieb, aber auch sein Engagement in fachlichen Organisationen und die Ratstätigkeit, die ebenfalls einige Opfer verlangt, zwangen ihn schließlich, dieses Ehrenamt niederzulegen. 1959 wurde Weilinghaus 1. Vorsitzender der Vereinigung des Düsseldorfer Brennstoffhandels, 1965 Verbandsleiter der rheinisch-westfälischen Fachvereinigung, und auch der Präsidialrat im Bundesverband holte den versierten Sachkenner in seine Runde — Aufgaben, für die ihm 1969 das Bundesverdienstkreuz zuteil wurde.

Die Palette anderweitiger Tätigkeiten reichte und reicht von der eines ehrenamtlichen Verwaltungsrichters über jene im Sparkassenwesen, im Haus- und Grundbesitzerverein und in der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer bis zu der im Kuratorium der Wohltätigkeitsanstalt St.-Anna-Stift.

Das Lewenhaus

Dicht neben dem Stiftsplatz, jenem stillen Winkel bei der Lambertuskirche am Rhein, der das altertümlichste Bild Düsseldorfs bietet, steht als Eckhaus der Liefergasse und Lambertusstraße ein stattliches Haus. Wenn es in seiner heutigen Gestalt auch das sehr wenig erfreuliche Ergebnis eines Umbaus des 19. Jahrhunderts ist, läßt es doch noch einigermaßen das frühere Aussehen erraten. Der hohe Treppengiebel und die, heute leider vermauerten „Lauben“, die Spitzbogen des Erdgeschosses, weisen deutlich auf die Zeit der Gotik hin, die Zeit seiner Erbauung. Stand es doch schon vor 1300 hier. Als das Dorf an der Düssel durch Graf Adolf V. von Berg nach der Schlacht bei Worringen zur Stadt erhoben wurde (am 14. August 1288), hatten die Bürger das Recht und die Pflicht, eine Stadtmauer zu errichten. Diese wurde, worauf Friedrich Lau in seiner Geschichte der Stadt Düsseldorf als erster hinwies, in einem sonst nicht erklärlichen Bogen um die Stelle, auf der das Gebäude heute noch steht, herumgeführt, es stand also damals schon, und zwar nicht auf städtischem, sondern herrschaftlichem Grund und Boden. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1382. Das Haus, im Gegensatz zu den meist in Fachwerk ausgeführten und strohgedeckten kleinen Privathäusern der noch sehr ländlichen, dörflichen jungen „Stadt“, ein Steingebäude, war damals von einem Wirtschaftshof umgeben und diente als Sitz der fürstlichen Gutsverwaltung, war also ein Amtsgebäude und als solches wahrscheinlich bezeichnet durch ein Löwenbild, wohl eine steinerne Figur des Bergischen Löwen, das Wappentier der Grafen von Berg. Danach wurde es, wie man annehmen muß, „Löwenhaus“ genannt. Hier wurden die Steuern in Form von Lieferungen abgeladen, daher das Haus im Volkesmunde „Lieferhaus“ genannt wurde, aber auch in gutmütigen Spott „Korinthenburg“ verbalhornt aus „Kornrentenburg“. Herzog Wilhelm von Jü-

lich-Berg bezeichnete es 1396 „unser Haus, - das geheißen das Lewenhaus.“

Der fürstliche „Oberkellner“, das war der Amtstitel des obersten Verwalters der fürstlichen Güter, hatte in diesem Haus seinen Amts- und Wohnsitz. Infolgedessen wurden dort auch die Erträge der fürstlichen Güter, die Kornerte, der Zehnte usw. abgeliefert, und so wandelte sich im Laufe der Zeit der Name „Lewenhaus“, volkstümlich in „Lieverhaus“, also Lieferhaus. Am Ende des 15. Jahrhunderts hat das Haus auch als Rüsthaus gedient, in dem herzogliche Waffen und Geschütze aufbewahrt wurden.

Das Haus ist ein Zeuge aus der Zeit vor sechseinhalb Jahrhunderten, in der die bescheidenen Anfänge der heutigen Stadt Düsseldorf liegen.

Das alte Haus in der Altstadt.

Wohl viele Jahre
wuchet mein Gewicht,
Sah Greise, Kinder
Schatten viel und Licht.

Und Kriege, Revolutionen
hab' ich überdauert.
Dank jenem Meister,
der mich einst
so stark gemauert!

Wohl viele Jahre
kann ich fürder steh'n
Und Legionen werden Kind
und wieder Greis.
Ich aber werde wissend tragen,
was nicht jeder weiß.

Theo Spies

Der Esels-Pitter

Als Peter Cornelius noch zur Schule ging

Der „Schreibemeister“ (Lehrer) Fischer, der vor rund zweihundert Jahren in einem Hin-

tergebäude der Berger Straße Schule hielt, huldigte nicht gerade modernen pädagogischen Ideen und Methoden, doch war sein Unterricht recht gut und seine kleinen Abschützen lernten auch so das Lesen und Schreiben

Als Strafmittel wendet er ganz besonders eigenartige an. So kriegten die, die nicht flott ihr Pensum herunterlesen konnten, eine riesengroße Brille auf die Nase geklemmt und sahen damit zur Freude ihrer Mitschüler verwünscht komisch aus. Die, die als Struwelpeter in die Schule kamen oder gar kleine Mitbewohner in ihren ungepflegten Haaren hatten, mußten sich eine mächtige Perücke aus Pferdehaaren aufsetzen lassen, was natürlich den anderen mehr Spaß machte als ihnen selbst. Solcher Straf- und Abschreckungsmittel hatte der Lehrer allerhand ersonnen, darunter auch eine kleine Holztafel, auf der ein Esel aufgemalt war. Diese bekamen die ganz Faulen und Unnützen eine Stunde lang umgehängt und der Gebrauch war so reichlich, daß schließlich das schöne Eselbild ganz verwischt und kaum noch zu erkennen war.

Und so sagte der Lehrer eines Tages zu dem kleinen Pitter, dessen Vater ein Maler und der selbst auch schon malte, wenn auch noch nicht sehr schön, so doch schon viel, viel besser als die anderen Radschläger, die viel größer und älter waren als er -, also der Lehrer Fischer sagte: „Hör mal Pitter, du bist doch ein Maler, könntest du nicht mal einen neuen Esel auf das Täfelchen malen?“ Oh, das war dem Pitterke schon recht, er sagte stolz ja und malte zu Hause, allerdings unter Mithilfe seines Vaters einen recht reputierlichen Esel auf das Schand- und Straftäfelchen.

Als er nun das Meisterwerk in die Schule brachte, da liefen alle Jungens staunend zusammen und schrien wild durcheinander: „Kick eens, dat hett dat Pitterke jemooit!“ Das machte den kleinen Peter nun außerordentlich stolz, und als ihn nun gar der Lehrer zur Belohnung obenhin auf den ersten Platz setzte, da wurde der Junge ganz außer sich, trieb, als der Lehrer gerade nicht in der Schulstube war, allerhand Allotria, warf

sogar mit Tintenfassern um sich - kurz er gebärdete sich wie wild. Da kam aber der Lehrer zurück, und als er die Bescherung sah, da zupfte er den jungen Künstler derb an den Ohren und sagte: „So, Pitter, du hast den Esel gemalt, du sollst ihn auch als erster tragen!“ Damit hing er ihm sein Meisterwerk um den Hals und setzte ihn auf den letzten Platz, ganz unten hin, und die Jungens lachten ihn aus und sagten „Esels-Pitter“ zu ihm.

Damals ahnte weder der Lehrer, noch die Mitschüler, noch das Pitterke selbst, daß er mal ein großer und berühmter Maler werden würde, daß ihm einmal ein großes Denkmal in Düsseldorf errichtet und das der schönste Platz der Stadt Düsseldorf nach ihm benannt werden würde, weil die Stadt stolz war auf ihren in aller Welt berühmten Sohn, den Cornelius-Pitter, den Peter Ritter von Cornelius.

Da er im Hause „Zum Feigenhaus“ in der Kurzen Straße geboren wurde, so mag diese kleine Geschichte aus seiner Schulzeit wiedererzählt sein, wie er sie selbst als Achtzigjähriger schmunzelnd zum Besten zu geben pflegte. Wobei ihm leicht passierte, daß er auf echt düsseldorfisch „mich“ statt „mir“ sagte, denn das hat ihm der Schreibemeister Fische trotz Riesenbrille und Eselstäfelchen, nie so ganz beibringen können, daß es heißt: „Der Lehrer hat mir das Täfelchen mit dem Esel umgehängt,“ sondern ihm klang es ebenso richtig und schön: „Er hat mich das Täfelchen mit dem Esel umgehängt.“

Wenn man so berühmt ist, wie er es später war, und wenn einen der König gar zum „Ritter von“ gemacht hat, dann darf man sich so was schon erlauben.

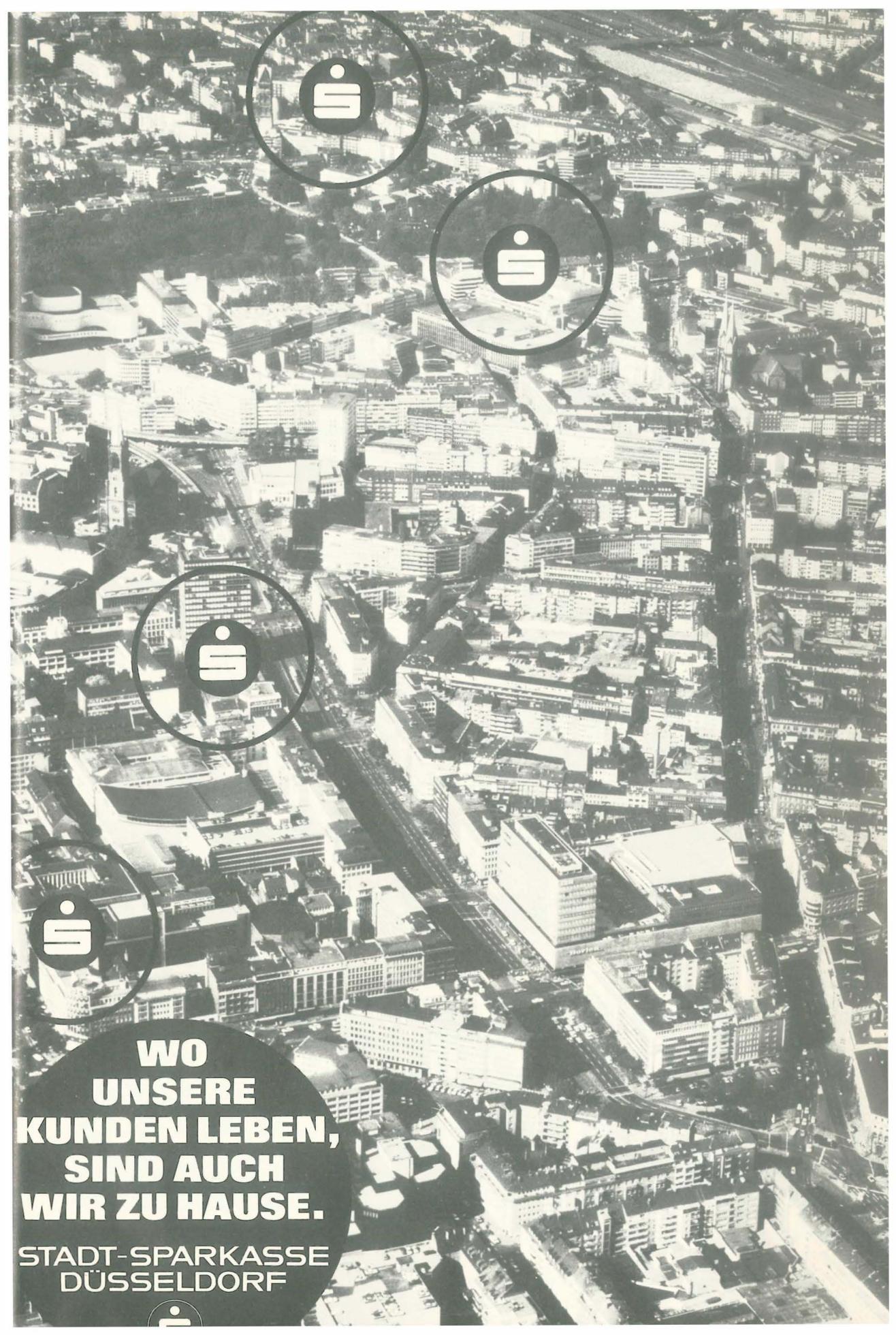
Walter Erdmann

Heilige Nacht

In unser
von Geburt und Tod
umschlossenes Leben,
in unsere Welt
des fragwürdigen
Fortschritts,
der oft die Zweifel
nährt
und die Wurzeln
der Gewalt
mit immer neuem Haß
düngt –
in dieser Welt
bricht wieder
jene Nacht herein,
die man
die „Heilige“ nennt.
Und wieder leuchtet
der Stern des
Friedens,
der uns entglitt,
als es dunkel wurde
in manchen Herzen,
als die Angst kam
und uns die
Zuversicht
nahm.
In dieser Nacht
wird wieder
die Pforte der
Besinnung
und das
Tor der Hoffnung
aufgestoßen...

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausshank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 40 1122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,- DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Postscheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001



**WO
UNSERE
KUNDEN LEBEN,
SIND AUCH
WIR ZU HAUSE.**

**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



Veranstaltungen Dezember 1977

Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 6. Dezember, 17.30 Uhr und 20.00 Uhr

Weihnachtsmarkt der Düsseldorfer Maler, Bildhauer und Grafiker

17.30-20.00 Uhr auch für die Damen

3 Kurzvorträge:

Was soll ich sammeln – Lyrische Gedichte

Dienstag, 13. Dezember, 20.00 Uhr

Dr. Rainer Barzel

„*Erlebnisse*“



PHONO – FOTO – RADIO FACHGESCHÄFT

**IM FLUGHAFEN DÜSSELDORF
TERMINAL 2 A + B
INH. F. BARTHEL**

Unsere Preisknüller: Aktuelle Langspielplatten ab DM 6,00
 Markentaschenrechner ab DM 19,50
 Farbfotos 7 x 10 und 9 x 9 DM 0,60

Öffnungszeiten täglich von 6.30 bis 20.30 · Tel. 4 21 64 80
Sie haben häufig einen Grund, zum Flughafen zu fahren



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 20. Dezember, 20.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Festansprache: Pfarrer Günther Kramer, Vors. des Gesamtverbandes der ev. Gemeinden Düsseldorfs

Musikalische Umrahmung: Schulorchester Geschwister-Scholl-Gymnasium und Sängerkreis Urdenbach 1881,
Leitung Hermann Josef Ley

Dienstag, 27. Dezember, 20.00 Uhr
keine Veranstaltung

Vorschau:

Dienstag, 3. Januar, 20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder

Heinz Köster

„Dat alde Johr, so wie et wor“

Ein Rückblick mit Lichtbildern

**Besonders günstige Angebote zu Weihnachten
in Goldwaren und Uhren in großer Auswahl
sowie einmalige Einführungspreise in Quartz u. Solar-Uhren ohne
Batterie nur durch Lichtenergie angetrieben.**



Ruf: 36 26 50

**Goldschmied –
Juwelier**

Großhandel

Import

Einzelhandel

Mitglied der Gilde internationaler Edelsteinexperten
4000 Düsseldorf 1, Karlstr. 2, 1. Etage am Stresemannplatz
**Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit Gutachten der
Edelsteinprüfstelle Idar-Oberstein**

Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges
Seit 1961 Lieferant für Jubiläumsuhren der Rheinbahn

Dem November-Heft lag ein Auszug aus meinem Schmuckkatalog bei.

Auf Wunsch sende ich ihn noch einmal an Sie ab.

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. Amt Meerbusch 1
(021 05) 7 0081

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33

Martinstraße 26



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 83 25



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 – Telefon 50 12 34 / 50 34 33

H. BREUER
STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN



- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

DÜSSELDORF-ELLER

Cruthovener Straße 16
Telefon 21 90 11–15

Innerbetriebliche **EBERHARD** **EK** **KESELING** Transportfahrzeuge

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelhubwagen
Gabelstapler bis 50 t
Seitengabelstapler bis 50 t
Zugmobile
Kranmobile
Diesel - Batterie - Gas
auch EX-geschützt



Karten Service Sültenfuß

KARTEN FÜR SPORT, SHOW, KONZERT,
THEATER – REISEORGANISATION

Kaiserswerther Str. 411
4000 Düsseldorf 30
Telefon: 02 11 / 43 35 58

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Fortsetzung von Seite VII

18. Oktober

Netter Jonges-Abend mit „Nette alde Häre“

Einhellige Meinung der Jonges: Sehr nett war der Abend, den der Freundeskreis „Nette alde Häre“, die drittälteste Tischgemeinschaft des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, den Mitjonges präsentierte. Höchst humorig zum Beispiel die Extra-Presseschau des netten, wenn auch noch nicht alten Herren Ernst Meuser, der den Landtagspräsidenten Lenz nach dem Bundesprä-

sidenten als nächstes Ehrenmitglied des Vereins sah, „wegen seiner Verdienste um die gärtnerische Gestaltung der Stadt“. (Am Rande hörte man mit Interesse, daß die Jonges die Problematik des Landtagsneubaus nun doch ein bißchen ernster zu nehmen scheinen als bisher.) Meuser hatte des weiteren auch ein gewiß sehr wirkungsvolles Mittel gegen die Unruhestifter bei den Heimatabenden parat. Nett gereimte Randbemerkungen ließ Tischbaas H. Schmitz vom Stapel, und einen sehr guten Griff hatte die Gemein-

**Über
25
Jahre**

WILHELM ECKERT KG

**Neuzeitlicher Straßenbau
Kanalbau
Bahnbau
Sportplatzanlagen**

Düsseldorf-Rath
Driburger Straße 7-9 · Ruf 65 20 33

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“



ORIGINAL HAVANA CIGARS

DIE KÖNIGIN DER ZIGARREN

PARTAGAS · RAMON ALLONES
UPMANN · MONTECRISTO
ROMEO Y JULIETA · LA GLORIA CUBANA
SELECCION CUBANA

**IMPORT-ZIGARREN
WILH. FISCHER**
DÜSSELDORF · BREITE STR. 11

schlank werden-schlank bleiben

Ich wog 190 Pfund
 Marieluise Pflieger
 Düsseldorf
 Tel. 02 11/7 70 72 22



MP/8

Das war ich

bevor ich in eine
 Weight-Watchers® Klasse kam.

Ich habe 52 Pfund abgenommen ohne zu hungern – mit 3 reichhaltigen Haupt- und mehreren Zwischenmahlzeiten täglich.

Weight Watchers kann auch Ihnen helfen mit einem von Ernährungswissenschaftlern und Ärzten ausgearbeiteten Programm und der Teilnahme an den wöchentlichen Treffen, Ihre Eßgewohnheiten umzuschulen, abzunehmen und das erreichte Gewicht zu halten.

Keine vertragliche Bindung!
 Keine Medikamente – keine Massagen – keine Gymnastik!

Weight Watchers ist die größte Organisation auf der Welt auf dem Gebiet der Gewichtskontrolle und hat eine mehr als 14jährige internationale Erfahrung. Auch in Deutschland hat Weight-Watchers Tausenden geholfen Gewicht zu verlieren.

Wir treffen uns
 regelmäßig jede Woche in vielen Stadtteilen und Vororten
 Düsseldorfs. Ein Treffpunkt ist auch in Ihrer Nähe. Rufen
 Sie an.

WEIGHT WATCHERS

Gewichtswächter

Wielandstraße 10, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 35 60 76



PLUM

Werkzeugmaschinen

Berlin · Düsseldorf · Hannover

**Werkzeug- und
 Blechbearbeitungsmaschinen**

über
 80 Jahre

Neu und gebraucht. Ständiges
 Lager von ca. 1000 Maschinen.

Andreas Plum KG

4000 Düsseldorf, Erkrather Straße 264
 Tel.-Sa.-Nr. 78 55 59 u. 50, FS 08 582 968

KÜCHLER

Möbeltransport



**Umzüge – Lagerung
 Klavier- und Flügel-
 transporte**

Tankspedition

Himmelgeister
 Straße 100

4000 Düsseldorf 1
 Telefon 33 44 33

GROH-EISEN

HANS GROH

Düsseldorf – Königsallee 30

Ruf Sa.-Nr. 32 06 21 · FS-Sa.-Nr. 8 581 316

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
 dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
 großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
 „Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
 Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
 brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
 Tel. (02 11) 32 59 83

WENN'S
UM GELD
GEHT...



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**
MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

**ÜBER
150
JAHRE**

schaft mit der Verpflichtung des MGV Osterrath getan.

Große Flasche für den ganzen Tisch. Silbernadel für den Tischbaas und das Raths-Wort zum Abschluß: „Das war 'ne runde schöne Geburtstagsfeier!“ Die „Nette alde Häre“ hatten sich das Jubiläum nicht nur eine Saalrunde kosten lassen; sie lösten auch mit einer 1500-DM-Spende für in Notlagen geratene Jonges große Freude aus.

(Düsseldorfer Nachrichten)

25. Oktober

Kurzbericht

Prof. Dr. Arthur Hoffmann, früher evangelischer Schulreferent in Düsseldorf, jetzt in der Nähe von Basel in der Schweiz lebend, sprach vor den Düsseldorfer Jonges über den Maler Marc Chagall. Er ließ die Persönlichkeit des nun 90jährigen lebendig werden, der im Getto von Kiew zur Welt kam und heute in der Nähe von Nizza als mehrfacher Millionär lebt.

(Rheinische Post)

JOHANNES DRESCHER

**DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20**

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90



» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialauschank der Brauerei Schlösser GmbH

Versicherung heißt Vertrauen



**Vogel & Am Brunnen
v. Blanquet & Vogel**

Assekuranz-Kontore

Düsseldorf, Friedrichstr. 67, Tel. 37 00 31, Telex 8 588 330



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

Aachener Platz	33 21 00	Fürstenplatz	31 23 12	Oberbilker Markt	72 22 22
Belsenplatz	5 36 00	Gertrudisplatz	21 50 50	Paulistraße	71 33 33
Bender-Straße	28 11 11	Hansa-Allee	59 18 18	Pfalzstraße	48 82 82
Bilker Bahnhof	31 23 23	Heinrichstraße	63 88 88	Rochuskirche	36 48 48
Bilker Kirche	39 22 12	Heyestraße	28 14 14	Schillerplatz	66 77 00
Bochumer Straße	65 28 88	Hüttenstraße	37 65 65	Schlesische Straße	21 31 21
Börnestraße	35 77 33	Kalkumer Straße	42 88 88	Seeheimer Weg	78 76 76
Bonner Straße	7 90 03 33	Karolinger Platz	33 36 46	Spichernplatz	46 40 46
Brehmplatz	66 41 42	Kirchplatz	37 82 82	Staufenplatz	68 40 20
Burscheider Straße	76 11 11	Klinke	42 52 56	Stockumer Kirchstraße	43 73 33
Clemensplatz	40 48 49	Kö/Bahnstraße	32 66 66	Uni-Kliniken	31 27 27
Dorotheenplatz	66 78 28	Lessingplatz	78 24 24	Uerdinger Straße	43 75 75
Engerstraße	68 20 20	Lilienthalstraße	43 66 66	Umlandstraße	66 74 10
Franziusstr./		Luegplatz	5 38 00	Unterbach/Mittelstraße	20 43 43
Gladbacher Str.	30 44 33	Mostertplatz	44 44 10	Vennhauser Allee	
		Nikolaus-Knopp-Platz	50 33 11	(Freiheit)	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale - 33 33 -

Arthur Brüggemann



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
Lilienstr. 64-70
Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann
Selbelstr. 30
Tel. (021 04) 2 40 51

Hilden
Niedenstr. 137
Tel. (0 21 03) 5 30 71

Verkauf • Reparatur • Schnelldienst



Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36
TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für
TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 • MINDENER STR. 24-26 • TEL. 77 09 1

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 50 51
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI
Klein



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK K G



Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkirche

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

BRUNO SEGRODNIK GmbH u. Co. KG.

Tiefbau · Kanalbau
Baumaschinenverleih

Büro: Fleher Straße 161, Telefon 33 32 14
Privat: Norf, Telefon 0 21 07 / 6 07 63

Probst

● Glas, Porzellan ● Kristall, Metallwaren
● Bestecke ● Geschenkartikel
Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

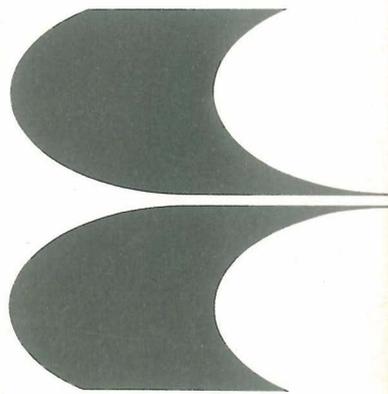
FOTOSATZ nach Manuskript oder von Datenträgern

auch schwierige wissenschaft-
liche Texte, mathematische
Formeln und Tabellen,
Schreibarbeiten, Kopierarbeiten



alfa-satz

Vogel + Triltsch Düsseldorf
GmbH & Co KG
4000 Düsseldorf 1
Jahnstraße 36
Telefon (02 11) 37 77 87



LappeDüsseldorf

Druckereibetriebe
Lappe GmbH & Co. KG
Färberstraße 78
4000 Düsseldorf 1
0211/348034

Werk Neuss:
Lappe Datendrucke
Siemensstraße 9-15
0 21 07 / 20 99



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45



Hubert Kloster

malermeister

4 Düsseldorf, Hoferhofstr. 81d, tel. 42 37 47

malerei - anstrich - tapezierung - moderne
raumgestaltung - farben - tapeten - teppichböden

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

WILFRIED TENCKHOFF SCHREINERMEISTER
INNENAUSBAU - BAU- + MÖBELWERKSTÄTTEN - KUNSTSTOFF-FENSTER

4000 Düsseldorf 1 - Höherweg 335 - Telefon 77 31 52

Privat: Spatenstraße 15 - Telefon 63 15 08

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER

KEMMERLING

Schwerinstraße 52

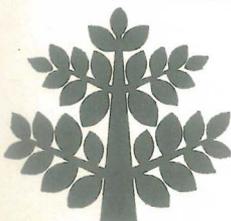
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



BAUAUSFÜHRUNG

dieter **fritsch**^K_G mauermeister

4006 ERKRATH, FRIEDRICHSTR. 35
TELEFON 24 27 63 Amt Düsseldorf



Sie finden bei uns „alles für Ihren Garten“

Beste Beratung durch unsere geschulten Gartenmeister. Günstiger
Einkauf für Mitglieder der Gartenbauvereine.

Katalog auf Anforderung.

Große Auswahl an Gartenzubehör.

Pflanzen für das bergische Klima.

Weihnachtsbäume mit und ohne Ballen

Gartencenter Leonhards

5657 Haan - Elberfelder Straße 217 - Telefon (0 21 29) 24 78, (02 02) 73 52 42

Zu erreichen mit Autobuslinie 84 Vohwinkel - Haan - Benrath

ECHT nur wir brauen

DÜSSELDORFER

ALT

